

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Freitag den 17. Januar

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M. 1.85, monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden,

betreffend Staatsbeiträge zu Arbeitsschulen.

Die Ortsschulbehörden werden unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 23. Nov. v. J. (Enzthäler Nr. 186) aufgefordert, die Berichte über die Arbeitsschulen alsbald einzusenden, soweit es noch nicht geschehen ist.
Den 15. Januar 1902. K. gem. Oberamt. Kälber.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Gewährung von Staatsbeiträgen an die örtlichen Viehversicherungsvereine.

Im Kapitel 34 Titel 9 Ziff. 16 des Hauptfinanzetat für 1901 sind zur Förderung des Viehversicherungswezens 10 000 M. eingestellt worden. Diese Mittel sollen in erster Linie dazu verwendet werden, solchen Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereinen, welche durch die eingetretenen Schadenfälle (insbesondere durch Fälle des Umstehens von Tieren, sowie der Notchlachtung von Tieren, deren Fleisch polizeilich als ungenießbar erklärt worden ist) stärker belastet worden sind, durch Gewährung von Zuschüssen die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu erleichtern und damit ihren Fortbestand zu sichern. Soweit hiernach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minderbelasteten Vereinen Beiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um den Vereinen die Ansammlung eines Reservefonds zu ermöglichen. Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Februar 1901 aufgestellten, vom K. Ministerium des Innern genehmigten und bei den ständischen Verhandlungen gutgeheißenen Grundsätzen sollen aus jenen Mitteln nicht nur Viehversicherungsvereine mit Geldwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bzw. mit gemischtem System staatliche Beiträge erhalten.

Es werden nun diejenigen Viehversicherungsvereine des Oberamtsbezirks, welche auf einen Staatsbeitrag aus den im Hauptfinanzetat für 1901 zur Verfügung gestellten Mitteln rechnen, zur Vorlage von Gesuchen aufgefordert.

Die Gesuche, welche spätestens bis 15. Februar ds. Js. beim Oberamt einzureichen sind, haben folgende Angaben über die Geschäftsergebnisse im letzten Versicherungsjahr (1901) zu enthalten:

- 1) Zahl der Mitglieder;
- 2) Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Ziegen);
- 3) Zahl der Entschädigungsfälle und zwar:

bei Pferden: Zahl der umgestandenen oder getöteten Tiere;
 bei Rindvieh: a) Zahl der umgestandenen Tiere;
 b) Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;
 c) Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;
 d) Zahl der gewerblich geschlachteten Tiere, deren Fleisch polizeilich beanstandet worden ist (sofern sich die Thätigkeit eines Vereins auf die Schlachtviehverversicherung erstreckt);

bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c;

- 4) Reinerlös aus der Bewertung von umgestandenen und notgeschlachteten Tieren;
- 5) Gesamtbetrag der gewährten Entschädigungen und zwar:

bei Pferden: für umgestandene und getötete Tiere;
 bei Rindvieh: a) für umgestandene Tiere;
 b) für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;
 c) für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;
 d) für gewerblich geschlachtete Tiere, deren Fleisch polizeilich beanstandet worden ist, (sofern sich die Thätigkeit eines Vereins auf die Schlachtviehverversicherung erstreckt);

bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c;

6) Betrag der vom Verein bestrittenen Kosten für tierärztliche Behandlung;
 7) Betrag des Reservefonds bzw. des Vermögens des Vereins.
 Den Gesuchen sind die zur Prüfung der Richtigkeit der verlangten Angaben erforderlichen Belege, sowie die Vereinsstatuten anzuschließen.
 Den 13. Januar 1902. K. Oberamt. Kälber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Gerichtsvollzieher.

Die mit Vorlage vom Hauptregister- und Kassentagbuch pro 1902 noch im Rückstand befindlichen Stellen, werden an umgehende Vorlage zum Zweck der Beglaubigung der Seitenzahl erinnert. Just.-Min.-Verf. vom 8. Sept. 1899, Amtsbl. S. 253.
Den 17. Januar 1902. Oberamtsrichter Doderer.

Neuenbürg.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Ortsstraße in Zainen ist dem Verkehr wieder geöffnet.

Den 16. Januar 1902.

K. Oberamt.

Uttmann Knapp.

Neuenbürg.

Sämtliche Militärpflichtige,

welche sich heuer zur Musterung stellen müssen, werden aufgefordert, sich am nächsten Montag den 20. ds. Mts. hier anzumelden.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1882, welche auswärts geboren sind, haben standesamtliche Geburtscheine, und diejenigen Militärpflichtigen von früheren Jahrgängen haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.
Den 16. Januar 1901. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Samstag den 18. Januar, abends 8 Uhr

findet im Lokal von Friedrich Karber eine

Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Besprechung über die Frage der Errichtung eines Elektrizitäts-Werks. Hierzu wird die gesamte Bürgerschaft eingeladen.

Der Ausschuss.

Der

Ausverkauf

des gesamten Warenlagers aus der Konkursmasse der Firma

Graf & Schül

wird nächste Woche fortgesetzt.

Der Tag der Eröffnung wird angezeigt.



Der Sängerbund Arnbach.

ladet hiemit die werthe Einwohnerschaft, sowie alle seine Freunde und Gönner zu seiner

Abend-Unterhaltung,

mit Gesangs- und humoristischen Aufführungen und Gabenverlosung

auf Sonntag den 19. ds. Mts., abends 7 Uhr in das Gasthaus z. „Ochsen“

freundlichst ein.

Freier Eintritt.

Der Vereinsausschuss.

Rottweiler Sekt

aus der Sekrkellerei Rottweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

empfiehlt

Apoth. **Bozenhardt**, Telephon 23, Neuenbürg.

Stollwerck's Chocolate. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Bezeichnung der Station Weissenstein bei Pforzheim ist in „Dill-Weissenstein“ geändert worden.

Eingefandt. Wie auch in kleineren Gemeinden bei dem nötigen Fleiß, gutem Willen und vor allem bei tüchtigem musikalischem Können die edle Musik gepflegt werden kann, zeigte am 12. Januar der Liederkränz Engelsbrand in seiner Abendunterhaltung. Eingeleitet wurden die verschiedenen Darbietungen durch die dortige Musikkapelle — eine Gründung des Hrn. Lehrers Arnold, der in kurzer Zeit es verstanden hat, dieselbe so zu schulen, daß man ihren Vorträgen mit großer Befriedigung zuhört. Den prächtig vorgetragenen Männerchören u. Doppelquartetten folgten zuweilen Violinolis von Hrn. Arnold in ebenso sicherer als seelenvoller Weise vorgetragen. Mit jeder Nummer steigerte sich der Frohsinn in der Versammlung. Und als zum Schluß der strebame Verein sein Preislied (Sängerkreis Wildbad 1901) zum besten gab, da war so recht auf jedem Antlitz die Wahrheit der Worte zu erkennen:

Einlang des Liedes haubet walten,
Da schwinden jeden Nummers Falten.

Diese schwanden erst recht, als durch „Der belehrte Nachwächter“ und „Die Junggesellen“ auch der heiteren Seite des Lebens vollauf Rechnung getragen wurde. Der schöne harmonische Abend endete mit einer Tanzunterhaltung, die insbesondere von der lieben Jugend dankbar begrüßt wurde. Wir wünschen dem musikalischen Völklein zu Engelsbrand ein wackeres Fortschreiten auf der betretenen Bahn und danken allen Beteiligten, insbesondere ihrem strebamen und tüchtigen Dirigenten herzlich.

Altensteig, 15. Jan. Die Zuzufuhr an Vieh auf den heutigen Markt war im ganzen eine gute besonders in Ochsen. Der Handel blieb aber im allgemeinen ein flauer; erst gegen den Schluß desselben erfolgten mehr Schläge,

jedoch mußten sich die Bauern, die Mastochsen zugeführt hatten, von ihres anfänglichen Forderungen zurückziehen. Immerhin aber dürften die Erlöse als annehmbare bezeichnet werden. In Zugochsen wurde ziemlich lebhaft gehandelt. Käse, Kalb- und Jungvieh wurden nicht besonders viel umgesetzt bei seitherigen Preisen. Der Schweinemarkt war mit Läufern stark versehen, dagegen waren weniger Milchschweine am Platz. Gehandelt wurde sehr lebhaft. Viele Liebhaber für Milchschweine konnten ihren Bedarf nicht decken und mußten leer nach Hause, trotz der hohen Preise, 28—42 M. per Paar; Läufer galten 50—100 M. das Paar.

Deutsches Reich.

Der zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Roosevelt stattgefundenen Telegrammwechsel anlässlich des bevorstehenden Stapelaufbaues der Rennyacht, welche für den Kaiser auf der Werft zu Staten Island gebaut wird, kann nur dazu dienen, die bestehenden guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten vor aller Welt schärfer hervorzuheben. Gerade angesichts der deutsch-amerikanischen Beziehungen, welche die amerikanischen Chauvinisten, die „Jingo's“, wegen des deutsch-venezolanischen Konfliktes wieder einmal in Szene gesetzt hatten, fallen die zwischen dem deutschen Kaiser und dem Staatsoberhaupt Nordamerikas ausgetauschten freundschaftlichen Rundgebungen doppelt ins Gewicht, sie beweisen hinlänglich, daß die Hegereien der Jingo-Partei gegen Deutschland nicht vermocht haben, das gute offizielle Verhältnis zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union irgendwie zu trüben. Ist nun in weiten Bevölkerungskreisen der Union schon die Einladung an die älteste Tochter des Präsidenten Roosevelt seitens des Kaisers, die Laufe der neuerbauten Yacht desselben zu vollziehen mit unerbittlicher Genugthuung aufgenommen worden, so wird in den Vereinigten Staaten die in der Depesche des deutschen Herrschers an Roosevelt enthaltene

Mitteilung, daß er seinen Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen, mit seiner Vertretung bei dieser Schiffsfeier beauftragt habe und außerdem die Yacht „Hohenzollern“ entsenden werde, mindestens einen ebenso starken Eindruck gemacht haben, liegt doch in diesem Besuch Amerikas seitens des Bruders Kaiser Wilhelms eine Auszeichnung, welche der Monarchie der gesamten amerikanischen Nation zu Teil werden läßt, zweifellos wird daher Prinz Heinrich jenseits des Atlantischen Ozeans einen ebenso glänzenden wie herzlichen Empfang finden.

Berlin, 15. Jan. Prinz Heinrich von Preußen wird die ihm in Newyork zugebachten Aufmerksamkeit durch ein Festmahl auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ erwidern, zu dem außer dem Präsidenten die hohen Staatswürdenträger der Union Einladungen erhalten werden. Zu diesem Behufe wird auf Befehl des Kaisers aus dem Silbergeschätze des königlichen Hauses kostbares silbernes Tafelgerät an Bord der Yacht die Reise über den Atlantischen Ozean mit machen, um zur gegebenen Zeit die Festtafel im Speisesalon des Schiffs zu schmücken. — Dem Berliner Bureau der „Newyorker Staatsztg.“ ist heute folgende Kabeldepesche aus Newyork zugegangen: „Die Nachricht von der Entsendung des Prinzen Heinrich nach Amerika hat hier in allen Kreisen den denkbar größten Enthusiasmus hervorgerufen. Die große Aufmerksamkeit, die der deutsche Kaiser durch diesen Akt der Höflichkeit der amerikanischen Nation erweist, wird hier allseitig gewürdigt und dankbar empfunden. Diese Empfindung wird ihren Ausdruck finden in einem Empfang, wie er noch niemanden zuvor in den Ver. Staaten zu Teil geworden ist, und an dem sich alle Kreise der Bevölkerung beteiligen werden. Die Behörden fangen schon jetzt an, ihre Vorbereitungen zu diesem Empfang zu treffen. Die Stimmung in der ganzen Stadt ist festlich. Washingtoner Telegramme berichten, daß in der Bundeshauptstadt genau dieselbe Stimmung herrscht.“ — Kaiser Wilhelm versteht es wie kein anderer, im Ausland

Co. Arbeiter-V. Neuenbürg. Generalversammlung

am Sonntag 19. Jan., nachm. 4 Uhr bei R. Pfrommer.

Bericht des Vorstands, des Kassiers und Sterbelassiers.

Wahlen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Vertreter gesucht.

Mächtiger Brunnen Deutschlands mit Kur- und Tafelwasser ersten Ranges sucht an allen größeren und kleineren Plätzen tüchtige Vertreter.

Off. unter E 460 an Haasenstein & Vogler, A.G. Stuttgart.

Neuenbürg.

Heute Freitag

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

C. Wild, Wilhelmshöhe.

Mädchen,

das im Nähen etwas bewandert ist, findet dauernden und gutbezahlten Platz.

Pforzheimer Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.

Neuenbürg.

Kußkohlen

ab Bahn empfiehlt

Christian Gensle.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

für eine kleinere Familie hat zu vermieten

Ernst Müller.

Ziehung 2. Jan.

Abw. Haupttr. in 12 Zieh.:
3 x 480,000

105,000 und 102,000

3 x 240,000

48,000, 45,000, 36,000 etc.

Jedes Los ein Treffer!

zus. ca. 23500 Treffer mit

6 Millionen 900000 Mk.

Ottom Staats-Eisenbahnlose.

Monatliche Einzahlung auf

1/2 Origin. Mk. 10.- 1/2 Mk. 5.-

Ann. befördert umgehend:

Horn. Bärchler, Ann.-Exp.

Waldshut-Baden Nr. 14.

Krankheiten

werden von Bakten und Mäusen ins Haus geschleppt. „Ackerlon“ ist dies das beste Mittel, welches schnell. Ohne Gift in jedem Alter zu 30 und 60 J zu haben in den Apotheken Neuenbürg, Serrenast und Pfister.

sich Sympathien zu erw...
deutsche Politik von gre...
Kaiser, der die Politik...
ins kleinste Detail hinein...
Völkerleben studiert hat...
seines Verhaltens gegen...
nicht angegriffen werde...
immer eine gefährliche...
unsere Gefühle gegen...
Praxis übersehen wollt...
bedeutend mit einem...
Um aber einen solchen...
die deutsche Flotte 10 M...
thatsächlich ist, und über...
Krieg auch Gewinnchan...
ständen sogar dann, wen...
nur darin, daß die gan...
uns Partei ergreifen w...
bund würde bei einem...
einanderfallen.

Der Reichstag w...
der ersten Staats-Beratung...
kamen noch eine Menge...
sprach die Abgg. Stöck...
von der Reichspartei...
Stöcker, der Nationallib...
Bahn vom Bund der Lan...
von der Freisinnigen Volk...
raistische sprach der ba...
Fehr. v. Siengel, der den...
drückend sich eine Erhö...
Beiträge auch in Bayern

Das preussische...
beschäftigte sich am Mo...
Nationalliberalen und d...
Interpellationen betr...
die Abgg. Dr. Hobrecht...
die Begründung erledigt...
präsident Graf v. Bülow...
Er betonte, daß der von...
nommene Versuch, aus...
gängen internationale Sch...
mählungen sei. Es sei...
worden, daß körperliche...
Unterricht nicht mehr...
Graf v. Bülow mahnte...
leit, sich fern zu halten...
schen Agitation, die ihre...
Reich richte. Die Dst...
gerung, so versicherte...
werde die Bahnen nicht...
den Fürsten Bismarck vo...
Zuvalidenrente u...
stärkung. Zu einigen...
die Anwendung des Ric...
31. Mai 1901 schreibt...
Bei diesen Erörterungen...
nur die Kriegsinvaliden...
Kriegsdienstbeschädigung...
an den Wohltaten des...
berechtigt sind. Der Na...
beschädigung allein genü...
auf die durch das Ge...
sondern diese Beschädig...
Dienstunfähigkeit begründ...
festgestellt und dienstlich...
Kriegsinvalidengesez...
Kriegsinvaliden anzuse...
einiger Unbilligkeiten und...
nähesten sich darbietenden...
werden. Eine Unterstütz...
lich erhalten solche bedü...
Kriegsteilnehmer, welche...
Alter „vollständig und d...
sind. Der von den Kon...
eingebrachte „Antrag...
Unterstützung nicht erst...
der Erwerbsunfähigkeit...
dem Arbeiterinvalidenge...
dürftige Veteran nicht...
üblichen Tagelohns ver...
Etat sind für Unterstütz...
Markt mehr als seither...
Köln, 15. Jan.

eine Frauensperson, wel...
sieht, über 50 ihrer Pfl...
durch Weidbringung von...
Sie wohnte zuerst in...
Anstalt für Pflegekinder...
Brühl, wo sie auch verhaf...



ochen,
en etwas be
ndet dauernden
sten Platz.
Dampf-Wasch-
Kirchenfeld.

bürg.
ohlen
tian Genfle.
bürg.
ohnung
Familie hat
Kruzi Müller.

2. Jan.
in 12 Zieh.:
10,000
102,000
0,000
36,000 etc.
ein Treffer!
Treffer mit
00000 Mk.
Eisenbahnlose.
zahlung auf
0. 1/2 Mk. 5.
umgehend:
r, Ann.-Exp.
lon Nr. 14.

heiten
den Prinzen
mer Vertretung
habe und aufre-
entfendenden werde.
Eindruck gemacht
Besuch Amerikas
helmis eine Aus-
der gesamten
werden läßt.
Heinrich jenseits
ebenjo glänzen-
den.

Heinrich von
jugedachten Auf-
auf der kaiser-
widern, zu dem
Staatswürden
erhalten werden.
schl des Kaisers
nlichen Hauies
i Bord der Nacht
Jean mit machen.
tafel im Speise-
— Dem Ver-
Staatszög. ist
Newport zu-
der Entsendung
erika hat hier in
Enthusiasmus
merkbarkeit, die
in Akt der Höf-
n erweist, wird
klar empfunden.
Ausdruck finden
niemanden zu-
geworden ist,
der Bevölkerung
n fangen schon
diesem Empfang
in der ganzen
er Telegramme
auptstadt genau
Kaiser Wil-
r, im Ausland

sich Sympathien zu erwerben, die für unsere deutsche Politik von großem Wert sind. Der Kaiser, der die Politik und ihre Fäden bis ins kleinste Detail hinein kennt, aber auch die Völkerselen studiert hat, sollte deshalb wegen seines Verhaltens gegenüber den Engländern nicht angegriffen werden. Gefühlspolitik ist immer eine gefährliche Sache und wenn wir unsere Gefühle gegen die Engländer in die Praxis übersehen wollten, so wäre das gleichbedeutend mit einem Krieg gegen England. Um aber einen solchen führen zu können, müßte die deutsche Flotte 10 Mal stärker sein als sie tatsächlich ist, und überdies müßte ein solcher Krieg auch Gewinnchancen bieten, solche beständen sogar dann, wenn wir Sieger blieben, nur dann, daß die ganze übrige Welt gegen uns Partei ergreifen würde. Auch der Dreibund würde bei einem solchen Krieg auseinanderfallen.

Der Reichstag wurde am Montag mit der ersten Etats-Beratung noch nicht fertig. Es kamen noch eine Menge Redner zum Wort. So sprachen die Abgg. Stockmann und Dr. Arendt von der Reichspartei, der Antisemit Werner, Süder, der Nationalliberale Dr. Haffe, Dr. Hahn vom Bund der Landwirte und Dr. Hermes von der Freisinnigen Volkspartei. Vom Bundesrath sprach der bayerische Bevollmächtigte Frhr. v. Stengel, der den Nachweis lieferte, wie brüderlich sich eine Erhöhung der Matrikularbeiträge auch in Bayern fühlbar machen müßte.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Montag mit den von den Nationalliberalen und den Polen eingebrachten Interpellationen betr. die Polenfrage. Nachdem die Abgg. Dr. Hobrecht und Dr. v. Jazdzewski die Begründung erledigt, sprach der Ministerpräsident Graf v. Biliow etwa anderthalb Stunden. Er betonte, daß der von polnischer Seite unternommene Versuch, aus den Weichener Vorgängen internationale Schwierigkeiten zu schaffen, mißlungen sei. Es sei übrigens angeordnet worden, daß körperliche Strafen im Religions-Unterricht nicht mehr zur Anwendung kämen. Graf v. Biliow mahnte die katholische Geistlichkeit, sich fern zu halten von der national-polnischen Agitation, die ihre Spitze gegen das deutsche Reich richte. Die Ostmarken-Politik der Regierung, so versicherte der Ministerpräsident, werde die Bahnen nicht verlassen, die ihr durch den Fürsten Bismarck vorgezeichnet seien.

Invalidentrente und Veteranenunterstützung. Zu einigen Präferenzen über die Anwendung des Kriegsinvalidengesetzes vom 31. Mai 1901 schreibt die „Nordd. Allg. Z.“: Bei diesen Erörterungen wird übersehen, daß nur die Kriegsinvaliden, d. h. die infolge der Kriegsdienstbeschädigung als Invalide anerkannten, an den Wohlthaten des Gesetzes teilzunehmen berechtigt sind. Der Nachweis der Kriegsdienstbeschädigung allein genügt nicht für den Anspruch auf die durch das Gesetz gewährten Zuschüsse, sondern diese Beschädigung muß — als die Dienstunfähigkeit begründend — beim Ausscheiden festgestellt und dienstlich anerkannt sein. Das Kriegsinvalidengesetz ist als Einzelgesetz für Kriegsinvaliden anzusehen. Die Beseitigung einiger Unbilligkeiten und Härten wird bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit angestrebt werden. Eine Unterstützung von 120 M. jährlich erhalten solche bedürftige Veteranen, d. h. Kriegsteilnehmer, welche infolge Krankheit und Alter „vollständig und dauernd erwerbsunfähig“ sind. Der von den Konservativen im Reichstag eingebrachte „Antrag Nitzler“ verlangt, daß die Unterstützung nicht erst bei völliger und dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt, sondern — wie beim Arbeiterinvalidengesetz — sobald der bedürftige Veteran nicht mehr als 1/3 des ortsüblichen Tagelohns verdienen kann. Im neuen Etat sind für Unterstützungszwecke 6 Millionen Mark mehr als jeither ausgesetzt.

Köln, 15. Jan. Die Polizei verhaftete eine Frauensperson, welche in dem Verdachte steht, über 50 ihrer Pflege anvertraute Kinder durch Beibringung von Gift getötet zu haben. Sie wohnte zuerst in Ehrenfeld, wo sie eine Anstalt für Pflegekinder unterhielt, dann in Brühl, wo sie auch verhaftet wurde. Die Staats-

anwaltschaft leitete umfassende Erhebungen ein, auch nach der Richtung, ob noch weitere Personen beteiligt sind.

Geisenheim a. Rh., 8. Jan. Um die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Obstweinbereitung weiteren Kreisen zugänglich zu machen, findet in der Zeit vom 24. Februar bis 6. März d. J. an der venochemischen Versuchstation der hiesigen königlichen Lehranstalt ein Kursus über die Herstellung, Kellerbehandlung, Untersuchung und Beurteilung der Obstweine und Obstschäumweine statt. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Vorstand der genannten Versuchstation, Dr. Windisch.

Gmunden, 14. Januar. In dem Hotel „Dichtmühl“ in Pindorf explodierte ein Acetylen-Apparat, wodurch fünf Personen schwer verwundet wurden.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Die zweite Tochter des Barons Willy v. Rothschild, Frau Max Ch. Goldschmidt, hat zum Todestage ihres Vaters der Stadt Frankfurt eine Schenkung von einer Million Mark gemacht, über deren Zweck zur Zeit noch Verhandlungen gepflogen werden.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Die „Ftr. Ztg.“ erfährt, daß Drahtstiftsyndikat, das erst vor wenigen Wochen eine Preiserhöhung vorgenommen, habe den Verkaufspreis für Drahtstifte um 50 % erhöht. Ferner hört das genannte Blatt, die Hoffnungsblüte (Nassau) habe ihren Preis für Hufstahl und Hufeisen um 5 M. erhöht.

Mannheim, 16. Jan. In Zahlungsstockung geraten ist die Margarine-, Schmalz- und Käsehandlung von E. Hofmeister hier. Dem „Generalanzeiger“ zufolge strebt die Firma eine außergerichtliche Liquidation an.

Fürst Max Egon zu Fürstenberg ist in der Generalversammlung des Internationalen Klubs zum ersten Vorsitzenden gewählt worden, also zum Nachfolger des verewigten Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Beim heutigen Wiedergesammttritt des Landtags hieß der Vizepräsident Dr. v. Kiene die Abgeordneten herzlich willkommen und gedachte des verstorbenen Abg. Aldinger-Leonberg, zu dessen ehrendem Andenken man sich von den Seiten erhob. Die Verlesung des reichhaltigen Einlaufs nahm geraume Zeit in Anspruch. Es sind seit dem letzten Beisammensein des Landtags von der Regierung verschiedene, bereits bekannte Gesetze vorgelegt worden, auch das Postmarkenübereinkommen liegt vor, weiterhin das Spröderhoff'sche Projekt betr. den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs, zahlreiche Bahnwünsche, Denkschriften zur Steuerreform, Eingaben des katholischen Lehrervereins und der konservativen katholischen Lehrer u. s. w. Weiter lag vor eine Mitteilung des Ministeriums des Innern betr. die Ansetzung der Neuenbürger Wahl, wonach ein Anlaß zum Einschreiten gegen den Stadtschultheißen Wägner-Wilbhad nicht vorliegt. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildeten 14 Petitionen, zu denen Anträge der Petitionskommission vorlagen, welche in der folgenden Beratung erledigt wurden. — In der folgenden Sitzung (am 16.) trat die Kammer nach Vorannahme verschiedener Kommissionswahlen in die Beratung über die Erfordernisse bei der Umschreibung von Staatsschuldverschreibungen ein. Frhr. v. Wächter-Spittler erstattet den Kommissionsbericht, welcher sich mit dem Antrag Lieching vom 22. Mai v. J. auf Abänderung der Befanmmachung der Staatsschuldenlaste betr. die Umschreibung würt. Staatsschuldverschreibungen vom 27. Dez. 1899 bis 27. Jan. 1900 befaßt. Die Kommission sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß bei Umschreibungsanträgen die Vorlegung der Urkunde in der Urchrift unbedingt erforderlich sei. An der anschließenden Debatte beteiligten sich u. A. Lieching, v. Geß und Rembold-Gmünd.

Gmünd, 12. Jan. Seit kurzem erfreut sich unsere Stadt des elektrischen Lichts. Das Werk ist im Auftrag der Stadt von der Maschinenfabrik Eßlingen erstellt worden und vorläufig im Besitz der letzteren. Die Leitung

ist teils unter-, teils oberirdisch gelegt. Eine große Zahl Gewerbetreibender hat sich bereits angeschlossen und bezieht Licht und Kraft vom Werk. Auch 2 Straßen an der Peripherie der Stadt werden elektrisch beleuchtet. Die Hauptstraßenbeleuchtung geschieht nach wie vor durch Gas und zwar brennen gegen 300 Glühlichtlaternen, die der Stadt einen jährlichen Aufwand von ca. 7000 M. verursachen.

Laupheim, 14. Jan. Eine von Oberpräzeptor Flaig veranstaltete Sammlung zu Gunsten der Burenfrauen und Kinder ergab 307 M.

Freudenstadt, 9. Jan. Der Personen- und Güterverkehr auf dem hiesigen Stadtbahnhof hat während der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Murgthalbahn solche nicht vorauszuiehende Ausdehnung angenommen, daß die K. Eisenbahnverwaltung im allgemeinen Verkehrsinteresse in kürzester Zeit genötigt sein wird, zu einer durchgreifenden Erweiterung der Stationsanlagen (Güterschuppen etc.), möglicherweise des ganzen neuen Stadtbahnhofs zu schreiten. — Die bürgerlichen Kollegien haben gestern für die bereits ausgeführten Zufahrtsstraßen zum neuen Bahnhof und für weitere durch die Entwicklung der Dinge gebotene durchgreifende Straßenanlagen mit Kanalisation etc. mit Vorbehalt der Genehmigung der Kgl. Kreisregierung eine Schuldenaufnahme von 280 000 M. beschlossen. — Der Wasserverbrauch der größeren Gewerbebetriebe einschließlich der Fremdenabstimmungen hat sich im Laufe der letzten Jahre so gesteigert, daß sich die bürgerl. Kollegien gestern veranlaßt sahen, den Wasserzins von 4 M. pro 1000 cbm auf 8 M. das Doppelte zu erhöhen. — Entsprechend den wachsenden Anforderungen an die Kurverwaltung haben die bürgerl. Kollegien mit Genehmigung der K. Kreisregierung die Kurtag von 2 auf 4 M. erhöht.

Zeitungskataloge erfüllen ihren Zweck vollkommen, wenn sie neben einer sorgfältig bearbeiteten Zusammenstellung der Zeitungen und Zeitschriften gleichzeitig Anregung für den Inserenten bieten, wie in praktischer und zielbewußter Weise Anzeigen zu erlassen sind. Dieser Ausgabe wird der uns in 35. Auflage vorliegende Zeitungskatalog pro 1902 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse gerecht, indem er wiederum zeigt, in wie hohem Grade es sich dieses Bureau angelegen sein läßt, den Inserenten neue Anregungen und zuverlässige Informationen zu geben. In altbewährter Weise ist der Inhalt des Zeitungskatalogs bearbeitet; er enthält das Verzeichnis der Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns u. der Schweiz sowie der wichtigeren ausländischen Blätter, mit den für den Inserenten wissenswerten Angaben über Verbreitung, Erscheinungsweise, politische Tendenz, Insertionspreise, Spaltenbreite, Spaltenzahl. Von besonderem Wert ist dieser Zeitungskatalog für alle Inserenten noch durch die Beigabe des „Normalzeilmessers von Rudolf Mosse“, des bisher einzig zuverlässigen Mittels zur genauen Feststellung der Zeilenzahl eines Inserates. Die äußere Ausstattung des Kataloges ist auch diesmal wieder eine eigenartige und geschmackvolle.

Ausland.

In der Fabrikstadt Saint Etienne hat der von mehreren andern Minister begleitete französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau letzter Tage eine Rede gehalten, welche nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch weit darüber hinaus großes Aufsehen erregte. Waldeck-Rousseau hat in dieser Rede die Sozialdemokraten zur Mäßigung ermahnt und den französischen Nationalisten wegen ihres Geschäftspatriotismus eine böse Lektion erteilt. Bei den bevorstehenden Neuwahlen in die Deputiertenkammer wird diese Rede gewissermaßen als ein Programm für zahlreiche republikanische Kandidaten dienen und schon heute ist man in Frankreich ziemlich einmütig der Ansicht, daß das Cabinet Waldeck-Rousseau, das jetzt schon länger am Leben geblieben ist, als alle Ministerien seit 1870, auch noch eine weitere Lebensdauer haben wird. Der Präsident der französischen Republik Loubet will noch in den ersten Monaten des neuen Jahres dem Zaren in Petersburg einen Gegendesuch



abstatten. Der Aufenthalt in Petersburg soll nur 3 Tage dauern, wird aber zweifellos gleichfalls zur Festigung des Kabinetts Waldeck-Roussieu beitragen.

Der famose Chamberlain wollte in seiner neuesten öffentlichen Rede eine Antwort auf die Rede des Reichskanzlers Graf Bülow geben. Mit gewohnter Unverfrorenheit meinte er, er habe nichts zu entschuldigen und nichts zurückzunehmen. Wenn er die englischen Soldaten mit den deutschen vergleiche, so sei das für die deutsche Armee eine große Ehre. Man wird bei uns diese Ehre zu würdigen wissen, namentlich wenn man weiß, daß die große Mehrheit der englischen Soldaten, die bekanntlich lauter Freiwillige sind, die sich anwerben lassen, gerichtliche Vorstrafen wegen Diebstahls u. s. w. zu verzeichnen hat. Sehr ehrend für die deutschen Soldaten ist auch, daß man auch ihre militärischen Leistungen auf gleiche Stufe stellt mit den Engländern in Südafrika. Chamberlain hat übrigens doch eingegeben, daß die Engländer in der ganzen übrigen Welt nicht beliebt sind, hofft aber im Notfall auf eine Allianz der Nordamerikaner mit England. Darin könnten sich aber die Engländer im gegebenen Fall bitter täuschen. Eine große Volksversammlung in Chicago hat erst vor kurzem ihre Enttäuschung über die Art der englischen Kriegsführung in Südafrika ausgesprochen.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Schleier.

Kriminal-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Meine Zeit war aber an dem Tage bemessen — zudem war es nicht meine Sache die Weiden zu beobachten — ich gab also das Wort an und entledigte mich in kürzester Zeit meines Auftrages, der mich nach Düsseldorf geführt hatte. Denke Dir, als ich dann Abends mit dem letzten Zug zurückfuhr, wer wieder mit in demselben Wagen saß? Dieselbe schweigsame Dame mit dem dichten schwarzen Schleier vor dem Gesicht, den Mann, der sie am Vormittag abgeholt hatte, sah ich nicht mehr in Begleitung. Sie mochte mich gleichfalls wieder erkennen und als ich abermals den Versuch machte mit ihr ein Gespräch anzuknüpfen, war es wieder umsonst — sie zog sich noch ängstlicher vor mir zurück. Nun sage mir, ist das nicht seltsam?

„Konntest Du denn gar nichts von ihrem Gesichte erpähen?“ fragte Bollbrecht, der mit einem Male recht nachdenklich geworden war.

„Nichts sage ich — der schwarze Schleier war wenigstens dreifach. Ich nahm mir natürlich vor, sofort hier bei unserer Ankunft ein wachsame Auge darauf zu haben, in welchem Hause sie sich verlieren würde. Aber seltsam — ich halte es selbst nicht für möglich, daß einem so etwas passieren kann — als wir so in der Nacht hier angekommen und ich, nachdem ich den Zug verlassen, mich nach meiner interessanten Unbekannten umsehe, die ich vorsichtshalber vor mir hatte aussteigen lassen, da ist sie auch schon wie vom Erdboden verschwunden. Ob sie mich erkannt hat oder vor mir gewarnt worden war, ich kann mir es nicht enträtseln, so ein seltsames Frauenzimmer ist mir aber noch nicht begegnet, und einige Tage lang ist mir der Vorfall nicht aus dem Sinn gekommen.“

„Seltsam ist es allerdings,“ bestätigte Bollbrecht, als sein Kollege mit der Erzählung des Abenteuers zu Ende war.

4. Kapitel.

Noch lange darnach, nachdem ihn sein redseliger Kollege schon wieder verlassen hatte, saß Bollbrecht in Gedanken versunken vor seinem Schreibtisch. Die schwarz verschleierte Dame war es, die seine Gedanken tief beschäftigte. Hielt er nicht ein Glied dieser Kette von Verbrechern in einer Hand? Aber wo nun weiter anfangen, um Glied für Glied zu finden. Es war inzwischen völlig dunkel geworden — nur die brennende Zigarre, welche er noch immer in der Hand hielt, leuchtete zuweilen auf wie

ein Johanneswürmchen in dunkler Sommernacht. Er zündete endlich die auf dem Schreibtisch stehende Lampe an und holte den in einem sicheren Fach aufbewahrten schwarzen Schleier hervor, der mit einem Male ein ganz besonderes Interesse für ihn gewonnen.

„Der Schleier muß dreifach gewesen,“ so hatte sein Kollege vermutet, weil er das Gesicht der Trägerin so undurchdringlich verhüllte und vor neugierigen Blicken verbarg. „Ja er kann dreifach benutzt werden,“ sagte Bollbrecht sein Gespräch fort, indem er beim Schein der Lampe das schwarze Stück Gewebe auseinanderfaltete und langsam durch seine Finger gleiten ließ. Dann holte er noch das kleine längliche Stückchen Karton hervor, von dem wohl weder seine frühere Besitzerin, noch die, welche es ausgegeben hatten, eine Ahnung gehabt haben mochte, welche Rolle es dereinst noch spielen werde.

„Am 25. Juli,“ flüsterte Bollbrecht und warf einen Blick auf den neben seinem Schreibtisch hängenden Almanach. „An einem Sonntag war es und noch gar nicht lange her. Sollte kein Mensch mehr zu finden sein —“

Er sprach den letzten Satz nicht ganz aus, als fürchte er einen unberufenen Lauscher, obwohl er ganz sicher war, daß diese Befürchtung nicht zutreffen konnte, aber es lag nun einmal in seinem Wesen, in der Art seines Berufes über alles was er vor hatte, tiefes Schweigen zu beobachten. Zu den zwei unscheinbaren Gegenständen, welche er bei der Untersuchung des Nachlasses des so plötzlich verschiedenen Mädchens an sich genommen hatte, war noch ein Dritter hinzu gekommen — eine schon etwas verblichene Photographie, welche in der Kammer der Verstorbenen an der Wand gehangen hatte. Die Photographie stellte das Mädchen in ihren jüngeren Jahren dar — auch diese nahm er jetzt aus dem Kasten und betrachtete sie lange aufmerksam. Er selbst hatte das Mädchen nur einige Male flüchtig gesehen, aber er erinnerte sich ihrer noch ganz deutlich und je länger er das Bild betrachtete, um so bestimmter kam er zu der Ueberzeugung, daß diese Photographie die Gesichtszüge der Verstorbenen recht deutlich wiedergab und gut getroffen war. Er konnte sicher sein, daß jedermann, wer das Mädchen gekannt hatte, diese auch sofort auf dem Bilde wiedererkennen mußte.

Nachdem er lange genug diese drei Gegenstände betrachtet und sich in allerlei Plänen ergangen war, wie er mit Hilfe derselben in das Geheimnis eindringen könnte, welches noch den Tod des Mädchens umgab, legte er sich wieder zurück in den Behälter — er war endlich zu einem festen Entschluß gekommen, wo er beginnen wollte, den Faden aufzurollen.

Ganz gegen seine Gewohnheit hatte Bollbrecht eine recht unruhige Nacht gehabt. Vor Aufregung hatte er nur schwer den Schlaf finden können und als ihm endlich vor Müdigkeit die Augen zugefallen waren, da quälten ihn allerlei seltsame Träume. Er lief hinter der schwarz verschleierten Dame her, konnte sie aber nicht erreichen und als er nach langer vergeblicher Mühe endlich ihr so nahe war, um nach ihr zu greifen — da zerlöß sie wie ein Nebelbild. Auch der im Gefängnis schmachtende junge Mann erschien ihm wieder einmal recht lebhaft im Traum und streckte stehend die Hände nach ihm aus, damit er ihn von den Ketten befreie, mit denen er gefesselt war.

Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung erhob er sich, als kaum der Morgen zu grauen begann und er konnte kaum die Zeit erwarten, wo er darauf rechnen konnte, seinen Kollegen anzutreffen.

Der selbe war auch ein wenig erstaunt, ihn schon so frühzeitig bei sich zu sehen, noch dazu in Reisekleidung. Noch mehr aber wuchs sein Erstaunen, als Bollbrecht nochmals auf die verschleierte Frau zurückkam, welche gestern abend den Gegenstand ihrer Unterhaltung gebildet hatte und sich eingehend danach erkundigte in welchem Bankhaus in Düsseldorf er die Frau damals habe eintreten sehen.

„Nun kann ich nicht bestimmt sagen, ob meine Vermutung zutrifft,“ wehrte Bollbrecht die zudringliche Frage seines Kollegen ab, welchen durchaus wissen wollte, was er vorhatte. „Du wirst es noch erfahren, wer die Dame war, welche damals den Gegenstand Deines Interesses bildete. Freilich unter den Lebenden weiß ich nicht mehr, wenn meine Ahnung mich nicht betrügt.“

Er holte dann aus seiner Rocktaiche den schwarzen Schleier und hielt ihn seinem Kollegen unter die Augen, der einen Ausruf des Erstaunens ausstieß.

„Mensch, das geht doch nicht mit rechten Dingen zu,“ rief er dann. „Genau so sah der Schleier aus, welcher das Gesicht der Frau oder Mädchen oder was sie sonst war, denn beurteilen konnte ich es nicht, verhüllte. Die Sache verspricht wirklich interessant zu werden.“

Bollbrecht lächelte nur geheimnisvoll vor sich hin und ließ den Schleier wieder in seiner Tasche verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Volksschüler als Einjährig-Freiwilliger.) Der Berechtigungsdienst für den Einjährig-Freiwilligendienst ist dem im Juli 1883 zu Gersdorf (König. Sachsen) geborenen Tischlergesellen Karl Zrmischer erteilt worden. Zrmischer hatte nach Besuch der Dorfschule zu Ostern 1901 seine Lehrzeit bei einem Tischlermeister in Leipzig vollendet. Die Berechtigung wurde erteilt am Grund der hervorragenden gewerblichen Arbeit eines eigenen Schrankes, den Zrmischer als Gesellenstück anfertigte.

Wetter am 17. und 18. Januar (Nachdruck verboten.)

Für Freitag und Samstag ist bei mäßig kalter Temperatur noch immer morgens sporadisch neblig, im übrigen aber heiteres Wetter zu erwarten.

Am 18. und 19. Januar.

Für Samstag und Sonntag ist fortgesetzt trüb und bewölkt, noch am schließlichen zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

London, 16. Jan. Der König und die Königin begaben sich heute in voller Gala vom Buckinghampalast nach dem Parlamentsgebäude, um die Session zu eröffnen; sie fuhr in einem prächtigen Galawagen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie alle übrigen Mitglieder der königlichen Familie, auch Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark, folgten in anderen Wagen. Der König trug über der Marschallsuniform den Hosenbandorden, die Königin den Hermelinmantel und die kleine Diamantkrone. Auf den von einer dichten Menschenmenge gefüllten Straßen bildeten Truppen Spalier. Das Oberhaus bot ein prächtiges Schauspiel, als der König zur Verlesung der Thronrede eintrat. Die Toiletten der Gemahlinnen der Pairs, die reichen Brillantschmuck trugen, sowie die Scharlachroben der Pairs boten einen farbenprächtigen Anblick. Unter den Anwesenden bemerkte man den deutschen, den österreichisch-ungarischen und den französischen Botschafter. Der König verlas die Thronrede, und zwar mit so lauter und vernehmbarer Stimme, daß jedes Wort zu verstehen war.

Prätoria, 16. Jan. In den Flüchtlingslagern in Krügersdorp, Pottscheefstrom und Gledsdorp wurden unter dem Vorsitz von General Andreas Cronje Versammlungen von Burgher abgehalten, in denen Beschlüsse angenommen wurden, die sich gegen die nutzlose Fortsetzung des Kampfes seitens Delarey und anderer Führer ausdrückten.

Brijburg, 16. Jan. Eine Burenabteilung überschritt am 11. Januar die Eisenbahnlinie westlich von hier und brach die Schienen in der Nähe von Marizani auf. Es soll zwischen zwei Scharfschützen und dem unter Fouché stehenden Burenkommando bei Moochoel zu einem Gefecht gekommen sein. Ein Sonderzug kam am 12. Januar in derselben Gegend mit den Buren in Berührung und eröffnete mit Maximgeschützen Feuer auf sie.



Anzeiger u.

Nr. 11.

Erstam Montag, Mittwerts, 4 1.35, monatlich

die Abhaltung von

Der auf M fallende Viehmarkt in am Eutingen unter fol

1. Aus versendeten werden;
2. Für das aus benachbarten Führer im Gesundheitszustand dem Ergebnisse und der Besichtigung 5 Tage in sendanden, in wel Gemerkung bei
3. Viehhändler beibeheimigt ist. frei und seit 5 gestanden sind, Den 17. Januar

Privat-Anzeiger

Mädchen

das im Süden wandert ist, findet und gutbezahlten Pforzheimer Dampfanfalt Birken

Zahn-Atel

Neuenbü

Sauptstrass

Unterzeichneter empfangt in der Behandlung Zähne. Einsehen Zähne, sowie ganz unter sorgfältiger

Jul. Kl

Zahntechn

Sprechstunden in jedem Montag u. D im Hause des Hrn. Romelsch, Hau

Ein jüngerer, fleißiger Mensch findet als

Gausku

bei gutem Lohn sofort Tagen dauernde Stelle

Annstmühle

